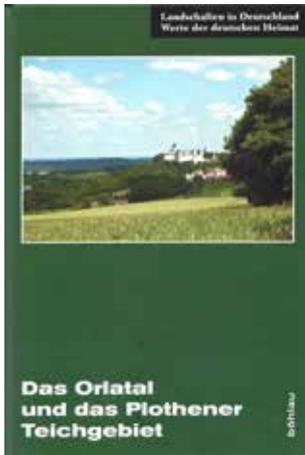


Rezensionen



Martin Heinze/Haik Thomas Porada/Marek Wejwoda (Hrsg.): Das Orlatal und das Plothener Teichgebiet. Eine landeskundliche Bestandsaufnahme im Raum Orlamünde, Ranis, Pößneck, Neustadt an der Orla, Triptis, Auma und Zeulenroda (Landschaften in Deutschland, Werte der deutschen Heimat, Bd. 76), 484 Seiten, 2 Kartenbeilagen, zahlreiche Farbabbildungen und Karten, Böhlau-Verlag Köln/Weimar/Wien 2017, ISBN 978-3-412-20748-9, 30,00 Euro

Die Reihe „Werte der deutschen Heimat“, inzwischen umbenannt in „Landschaften in Deutschland“, erfreut sich ungebrochener Beliebtheit. Das Format der Reihe war bereits in den 1950er Jahren in der damaligen DDR konzipiert worden, wo jeweils ein „Kollektiv“ von Heimatforschern zu ausgewählten Orten („Suchpunkten“) die naturkundlichen und geschichtlichen Besonderheiten beschrieben hat. Nach der Wende konnte die Reihe auch in ein geeintes Deutschland gerettet werden. Die Redaktion ist am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig angesiedelt. Die Bände sind nach einem festen Schema aufgebaut: Der allgemeinen Einordnung des Raumes, dem „Landeskundlichen Überblick“ – dieser untergliedert in „Landschaft und Naturraum“, „Geschichte, Raum- und Wirtschaftsstruktur“, „Kulturraum“ – folgen die „Einzel-darstellungen“, die sog. „Suchpunkte“.

Prägnant, lehrreich und zugleich kurzweilig lesen sich immer wieder die einführenden Abschnitte, darunter die geschichtlichen Ausführungen (Uwe Schirmer), zur Kirchengeschichte (Enno Bünz), zu verschiedenen Wirtschaftssektoren, wie der Landwirtschaft, dem Bergbau, der Forstwirtschaft usw., außerdem Erklärungen zu den Ortsnamen usw. usf. Noch immer wird allerdings irrtümlich die „Ur- und Frühgeschichte“ als „Archäologie“ ausgegeben. Dabei handelt es sich bei der Archäologie um eine epochenübergreifende Wissenschaftsdisziplin, die keineswegs bei der Ur- und Frühgeschichte Halt macht, sondern genauso Relikte des Mittelalters und der Neuzeit, ja selbst des 20. Jahrhunderts analysiert. Kurzum, dieser thematische Abschnitt wäre künftig besser mit „Ur- und Frühgeschichte“ überschrieben. Davon abgesehen: Entstanden ist ein kompaktes, lehrreiches Heimatbuch!

Auch aus sächsischer Perspektive verdient der Band Beachtung. Denn das besprochene Gebiet gehörte zu großen Teilen einst zu Kursachsen. 1567 gelangten die Ämter Arnshaugk, Ziegenrück, Weida und Mildenerfurth an das Kurfürstentum Sachsen. Sie bildeten den Neustädter Kreis, der 1815 an das Königreich Preußen abgetreten werden musste. Diese politische Entwicklung wird in dem vorliegenden Band durch detaillierte Karten veranschaulicht. Es überrascht allerdings, dass auf die Folgen des Wiener Kongresses nur äußerst

knapp eingegangen wird und die Geschichte des preußischen Landkreises Ziegenrück gar keine Rolle spielt. Preußen trat im Herbst 1815 den östlichen Teil des Neustädter Kreises an das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach ab, behielt aber die Westteile der Ämter Ziegenrück und Arnshaugk. Dieser Gebietsteil, der mehrere strategisch wichtige Übergänge über die Saale enthielt, bildete den Landkreis Ziegenrück – eine Exklave der preußischen Provinz Sachsen, weit entfernt vom Kernland dieser Provinz. Das Landratsamt befand sich anfangs nicht in der Kleinstadt Ziegenrück, sondern auf der Burg Ranis, welche seit 1571 der Familie von Breitenbach (Breitenbuch) gehörte. Das lässt sich damit erklären, dass die Familie von Breitenbuch – von zwei Ausnahmen abgesehen – bis 1908 die Landräte des Kreises Ziegenrück stellte. Ranis und Umgebung gehören erst seit 1945 zu Thüringen!

Die imposante Burg Ranis ist auf dem Titelbild des Bandes abgebildet. Sie erinnert daran, dass mehrere namhafte Adelsfamilien Kursachsens einen Bezug zur Region an Saale und Orla haben. Brandenstein bei Ranis war Stammsitz der Familie von Brandenstein, bis diese ihren Besitz 1584 an Melchior von Breitenbach veräußerte. Er hatte bereits 1571 die Burg Ranis und die dazugehörige Herrschaft erworben. Über drei Jahrhunderte prägte die Familie von Breitenbach, die 1906 den Namen „Breitenbuch“ annahm, die Geschichte dieser Landschaft (vgl. ausführliche Darstellung in Clementine von Breitenbuch/Asta von Breitenbuch/Matthias Donath/Lars-Arne Dannenberg: Rote Sparren auf blauem Grund. Die Familie von Breitenbuch (Breitenbach) in Sachsen und Thüringen, Meißen 2016). In dem zu besprechenden Buch ist über die Breitenbuchs praktisch nichts zu finden. Dasselbe betrifft die Familie vom Watzdorf, deren Ursprünge in Thüringen liegen. Eine der beiden Hauptlinien dieses Geschlechts, Neidenberg, ist nach Neidenberga an der Saale benannt, einem Ort, der am Rand des behandelten Gebietes liegt (vgl. Matthias Donath: Schwarz und Gold. Die Familie von Watzdorf in Thüringen, Sachsen und Schlesien, Meißen 2015). Die Hauptlinie Neidenberg erlosch mit der kinderlosen Kunsthistorikerin Erna von Watzdorf (1892-1976), die es ermöglicht, eine Brücke vom zu besprechenden Band zum Wiederaufbau des Dresdner Schlosses zu schlagen. Erna von Watzdorf war Mitkuratorin der Ausstellung 1933 zum 200. Todestag Augusts des Starken im Dresdner Schloss und eine herausragende Expertin für die Schätze des Grünen Gewölbes. Um ihre Verdienste zu würdigen, erhielt ein Kabinett im Neuen Grünen Gewölbe 2004 den Namen „Erna-von-Watzdorf-Saal“.

Lars-Arne Dannenberg